

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amliche Fremdenliste.**

Nr. 54.

Dienstag, den 8. Mai 1906.

42. Jahrgang

Mundschau.

— Der König hat dem Reichskanzler Fürsten Bülow anlässlich seines Geburtstages telegraphisch die aufrichtigsten Glückwünsche, verbunden mit den besten Wünschen für seine baldige Wiedergenesung, ausgesprochen.

Magold, 8. Mai. Die Sammlungen für die Verunglückten und deren Hinterbliebenen haben über 100000 Mk. ergeben. Die Verwundeten sind jetzt alle außer Lebensgefahr und befinden sich im Zustand der Besserung.

Magold, 2. Mai. Von gutem Verständnis für die Sachlage und von nachahmenswerter Einsicht für die Notlage zeugt folgendes „Eingefandt“ im „Schw. Merkur“ vom 1. Mai: Zu dem Hinweis, daß das ablehnende Verhalten des Präsidenten Roosevelt gegenüber der beabsichtigten Hilfeleistung für San Francisco in Deutschland verstimmend gewirkt habe, möchten wir bemerken: Es ist anerkannt, daß durch die Bereitwilligkeit zu der nun abgelehnten Hilfe ein Beweis für die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika erbracht wurde, ebenso anerkannt, daß es von Seiten Roosevelts, wenn er fremde Hilfe, wo solche nicht unbedingt nötig erscheint, wie er es tut, dankend ablehnt. Oder sollte man darüber verstimmt sein, daß der reiche Amerikaner seine Opferwilligkeit zeigen will? Und wir Deutsche können ja, wenn es uns mit der Bereitwilligkeit, Hilfe zu leisten, Ernst ist, mit dem den Amerikanern zugebachten Scherflein die Not im eigenen Reich mildern. Unser Magold, draußen im Reich natürlich weniger bekannt als die Goldstadt San Francisco, ruft in bescheidener Weise um Hilfe für die Hinterbliebenen der bei dem Hauseinsturz Verunglückten. Auf 52 Tote und 40 Schwerverletzte, die 33 Witwen und eine große Kinder-schaar oder ihre unterstützungsbedürftigen Eltern, hinterlassen, stellt sich jetzt die Zahl. Wer also ein Uebriges hat, wolle es dem Hilfskomitee Magold zuwenden.

Freudenstadt, 5. Mai. Die Auerhahnjagd ist trotz des nicht gerade günstigen Wetters noch in vollem Gang. Herzog Albrecht, der am Donnerstagabend auf dem Lammkniebis eintraf und Samstag früh von dort nach Stuttgart zurückkehrte, hat während dieser Tage drei kapitale Hähne geschossen.

Tübingen, 4. Mai. (Strafkammer.) Wegen eines Vergehens des einfachen Bankrotts wurde der im Konkurs befindliche verh. Kaufmann Aug. Wied in Rottenburg zu der Gefängnisstrafe von 14 Tagen und den Kosten verurteilt. Der Angekl. entschuldigte die unterlassene Führung kaufmännischer Bücher und das Fehlen der Bilanz damit, daß er hiezu keine Zeit gefunden habe.

Heilbronn. Die bürgerlichen Kollegien haben für die Verunglückten in Magold und deren Hinterbliebene 600 Mk. bewilligt.

Ulm, 5. Mai. Nachdem vor kurzem die Stelle eines Schulzahnarztes hier geschaffen wurde, haben die bürgerl. Kollegien heute beschlossen, eine Schularztstelle ins Leben zu rufen. Die Tätigkeit des Schularztes soll sich hauptsächlich erstrecken auf die Untersuchung der Schulkinder; deren Behandlung ist nicht

seine Aufgabe. Die Untersuchungen nehmen bei den neuereintretenden Kindern ihren Anfang; sie bezwecken vorerst die Feststellung ansteckender Krankheiten, großer Unreinlichkeit und konstitutioneller Fehler. Erst später werden genaue Untersuchungen nach einem 22 Punkt umfassenden Schema vorgenommen und allmählich auf alle Schüler und Schulen ausgedehnt. Die Eltern werden bei etwa vorgeschundenen Krankheiten und deren Vorhandensein in Kenntnis gesetzt und ärztlicher Behandlung anheimgegeben.

Donauessingen, 6. Mai. Der Kaiser nahm gestern abend und heute früh an Auerhahnjagden teil und besuchte heute vormittag mit dem Fürsten den evangelischen Gottesdienst, anlässlich des Geburtstages des Kronprinzen und des Erbprinzen. Mittags fuhr der Kaiser mit dem Fürstenpaar im Automobil nach Singen zur Besichtigung der noch im Mai dort stattfindenden Hohentwiel-Festspiele. Um 7 Uhr abends erfolgte die Rückkehr.

Donauessingen, 7. Mai. Der Kaiser fuhr um 2 Uhr 30 nach Schlegelwald und erlegte 4 Auerhähne.

Donauessingen, 7. Mai. Der Kaiser und der Fürst zu Fürstenberg fuhren heute Nacht 1/23 Uhr zur Jagd nach St. Georgen. Der Kaiser erlegte 2 Auerhähne. Am Freitag abend schwebten angeblich der Kaiser und der Fürst zu Fürstenberg in großer Gefahr. Der Bahnwärter zog die geschlossene Schranke hoch, um das kaiserliche Automobil durchzulassen, als gerade ein Zug heranbrauste. Nur durch die Geistesgegenwart des Chauffeurs, welcher sofort rückwärts bremste, wurde das folgenschwere Unglück verhütet.

— Die zweite Kammer des badischen Landtags hat am Samstag einstimmig die Volksschulvorlage nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Die Vorlage steckt sich zwei große Ziele: 1) die Hebung des Volksschulunterrichts durch Erweiterung der Unterrichtszeit; 2) die Besserung der Gehaltsverhältnisse der etatsmäßigen Lehrer und Lehrerinnen. Die Maximalschülerzahl wird herabgesetzt. Die Lehrer und Lehrerinnen sollen in den Gehaltstarif eingereiht werden, was jedoch die Regierung entschieden ablehnt, wie auch die Regierung den Vorschlägen bezüglich der Gemeindebeiträge zu den Schulkosten, die aufmäßige Erhöhung hingen, vorerst noch ablehnend gegenübersteht.

München, 5. Mai. Nach Berichten aus der Pfalz sind dort heute schwere Unwetter niedergegangen, wodurch in vielen Ortschaften großer Schaden angerichtet wurde. In Musbach wurde ein auf dem Felde arbeitender Bauer samt dem Pferde vom Blitz erschlagen. Verschiedene Blitzschläge zündeten; in Leimersheim wurde während der Löscharbeiten ein Feuerwehrmann vom Blitz getroffen.

— Wegen fortgesetzter Vergehen gegen das Weingesez hat sich vor dem Frankenthaler Landgericht der Weinhändler Emil Koppel von Neustadt a. d. S. zu verantworten. Die Voruntersuchung hatte gerade neun Monate gedauert. Der Angeklagte wird beschuldigt, mehrere Jahre lang Wein durch Beimischung größerer Mengen Zuckerwasser gestreckt und

den Extraktgehalt der Weine durch Verwendung von Stoffen bei der Weinbereitung künstlich wieder erhöht zu haben. Auch Glycerin soll Koppel in größeren Mengen verwendet haben. In einem derartigen Falle kamen auf fünf Fuder Wein drei Fuder Zuckerwasser. Die Streckung der Weißweine soll vielfach 50 bis 94 Prozent betragen haben, bei Rotwein 36 bis 112 Prozent.

Berlin, 7. Mai. Im Seniorenkonvent des Reichstages machte Präsident Graf Ballestrem Mitteilung davon, daß der Stellvertreter des Reichskanzlers Graf Posadowsky mit dem 30. Mai eine Vertagung des Reichstages bis zum 13. November in Aussicht gestellt habe, falls vorher die dringlichsten Arbeiten erledigt worden seien.

Berlin, 9. Mai. Ueber die im März und April stattgehabten Gefechte in Deutsch-Ostafrika sind nachfolgende Meldungen vom Gouvernment auf telegraphischem Weg eingetroffen: Die vereinigten Detachements von Wangenheim und von Haffel durchstießen in der zweiten Hälfte des März den südlichen Teil vom Mahengebezirk. Die Gegner hatten in mehreren Gefechten einen Verlust von etwa 200 Toten. Haffel wurde am 21. März von zahlreichen Wapindos am Lukuba angegriffen, schlug aber den Feind, der 60 Tote hatte; Haffel hatte nur geringe Verluste. Die Operationen wurden durch Hochwasser und Nahrungsmittel erschwert. Die Abteilung Seyboldstorff traf von Kilwa kommend am 11. April in Masenge ein. Die Kompagnie Schöneberg operierte mit Erfolg bei Benzatu. Im Norden des Sonzebezirks hatte die Kompagnie Kleist mehrere siegreiche Gefechte, wobei die Gegner 150 Tote hatten, 110 Gefangene, sowie 650 Stück Vieh verloren. Auf Seiten der Kompagnie Kleist wurden drei Askaris verwundet, einige Hilfskrieger fielen. Major Johannes begann eine konzentrische Operation gegen Ujanga und Ukinga. Der Sultan von Merere stellte zahlreiche Hilfskrieger.

In Berlin sind die Schweinepreise in voriger Woche um 6 7 Mark zurückgegangen. In Danzig sanken die Schweinepreise von 54 bis 56 Mk. in voriger Woche auf 44—46 Mk. also um 10 Mk. pro Ztr. Zu gleicher Zeit im vorigen Jahr wurden Preise von 47—49 Mk. notiert. Demnach sind die Preise von 1906 noch unter die vom Mai 1905 zurückgegangen.

Halle, 30. April. Daß ein ganzes steinernes Wohnhaus gestohlen wird, ist in Amerika schon wiederholt vorgekommen, in Deutschland aber ist wohl unsere Stadt die erste, in der sich ein solcher Fall ereignet hat. Das zweistöckige massive Gebäude an der Börmlitzerstraße, das zuletzt unvermietet geblieben war, kam jüngst durch Erbschaft an einen Herrn aus Berlin. In den letzten Tagen langte er hier an, um Haus und Garten zu besichtigen; aber nur der Garten war noch da, das Haus blieb trotz allen Spähens verschwunden. Nachforschungen ergaben, daß ein sogenannter Abbruchunternehmer, namens Franz Bloß, das Haus weggerissen hatte, nachdem er der Polizei ordnungsmäßig Nachricht gegeben und die Aufstellung eines Bauzannes

bewirkt hatte. Freunde waren ihm, der schon mal mit dem Zuchthaus Bekanntschaft gemacht hatte, in seinem neuen Geschäft als Abbruchunternehmer behilflich gewesen, auch beim Verfilbern der Türen, Fenster, Ofen, Balken und Steine. Jetzt ist der originelle Spitzbube hinter Schloß und Riegel.

Die großen Frühjahrsübungen unserer Flotte beginnen in dieser Woche. Sie erstrecken sich auf die Elbmündung und die Nordsee bis Helgoland und schließen auch Nachtmanöver in sich. Es beteiligen sich 16 Linienschiffe, 9 Kreuzer, die Schul- und Manöverflottille, insgesamt 47 Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge.

Todtnau, 7. Mai. In Brandenburg wurden in der vergangenen Nacht das Gasthaus zum Hirsch und fünf weitere Doppelhäuser ein Raub der Flammen. 10 Familien sind obdachlos. Man vermutet Brandstiftung.

Gießen, 3. Mai. Ein eigenartiger Unfall bei der Abfahrt des kaiserlichen Sonderzugs ereignete sich auf dem Bahnhof Gießen. Die Ehefrau des Bahnbeamten Schlicht war, um den Kaiser besser sehen zu können, auf das Dach des provisorischen Zugangs zum Bahnhof gestiegen. Kaum hatte sie aber auf dem schwarzberuhten Glasdach, das sie für Dachpappe hielt, festen Fuß gefaßt, als sie auch schon in den unteren Raum durchbrach, den sie eben mit der Kaiserin mit seinem Gefolge passiert hatte. Die Frau fiel vier Meter tief in die Gruppe einiger Herren, und zwar auf den für den Kaiser gelegten Teppich, wodurch der Fall abgeschwächt wurde. Die Vorwärtige erlitt eine blutige Wunde am Kopf. Sie blieb zunächst bewußtlos liegen, kam aber bald wieder zu sich.

Paris, 7. Mai. Nach einer heute mittag 12 Uhr 30 Minuten von der Agence Havas veröffentlichten Statistik sind bisher 578 Wahlergebnisse bekannt gemacht worden. Es sind gewählt: Konservative und Liberale 74, Nationalisten 22, Progressisten 70, linksstehende Republikaner 53, Radikale 77, radikale Sozialisten 85, vereinigte Sozialisten 33, unabhängige Sozialisten 10; 154 Stichwahlen haben stattzufinden. Die Konservativen gewinnen gegenwärtig 2 Sitze, die linksstehenden Republikaner 8, die radikalen Sozialisten 14, die vereinigten Sozialisten 3; die Nationalisten verlieren 10, die Progressisten 10, die Radikalen 6, die unabhängigen Sozialisten 1 Sitz.

Paris, 5. Mai. Im Ministerrat teilte heute der Minister des Aeußern, Bourgeois, mit, daß ihm der deutsche Botschafter, Fürst Radolin, 246 000 Franken für die Opfer des Grubenunglücks in Lens habe überweisen lassen. Er habe darauf den Fürsten gebeten, den hochherzigen Spendern den Dank der französischen Regierung und der von der Katastrophe betroffenen Bevölkerung zu übermitteln.

Am 5. Mai beging die Cz.-Kaiserin Eugenie ihren 80. Geburtstag. Am 30. Januar 1853, nunmehr vor 53 Jahren wurde sie Kaiserin der Franzosen, nachdem Napoleon III. sich vergewaltigt um die Hand von zwei Prinzessinnen von Geblüt nacheinander beworben hatte, um die der Prinzessin Karoline Wasa, der heutigen Königin-Witwe von Sachsen, und die der Prinzessin Adelheid zu Hohenlohe Langenburg, die nachmals Herzogin von Holstein und Mutter der jetzigen deutschen Kaiserin werden sollte. In der Politik spielte sie als Franzosenkaiserin besonders auch im 1870iger Krieg eine große Rolle. Sie lebt, nachdem sie Gatten und Sohn auf tragische Weise verloren, nur noch ihren Erinnerungen.

Der Ministerwechsel in Rußland ist nunmehr amtlich bekannt gegeben worden. Der russische Regierungsbote meldet die auf sein Besuch erfolgte Enthebung des Grafen Witte vom Posten des Präsidenten des Ministerrats des Innern unter Ernennung des Staatssekretärs, sowie unter Belassung der Würde eines Staatssekretärs, sowie unter Verleihung des Alexander-Newski-Ordens mit Brillanten. Der Regierungsbote meldet ferner die Enthebung Durnowos vom Posten des Ministers des Innern unter Ernennung zum Staatssekretär und unter Belassung der Würde eines Senators. Gleichzeitig wird die Ernennung Gore-

mykinds zum Präsidenten des Ministerrats gemeldet. — Wie die Nowoje Wremja meldet, verbrachte Ministerpräsident Goremykin gestern fast den ganzen Tag in Jarosloje-Selo und legte dort die Ministerliste und sein Programm vor. Goremykin soll sich volle Aktionsfreiheit ausbedungen haben.

Moskau, 5. Mai. Gegen den Generalgouverneur Dubassow, den Nachfolger des durch ein Attentat ermordeten Großfürsten Sergius, wurde, als er nachmittags um 1 Uhr aus der Wipentylathedrale zurückkehrte gleichfalls ein Bombenattentat verübt. Das Attentat auf den Generalgouverneur, welcher in offener Equipage fuhr, wurde vor der Anfahrt an seinem Palais ausgeführt. Dubassow wurde am Fuße verwundet, sein Adjutant und eine Schildwache wurden getötet. Einige Personen aus dem Publikum wurden verwundet. Der Attentäter, der ebenfalls umgekommen sein soll, trug Offiziersuniform.

Jekaterinoslaw, 7. Mai. Der Generalgouverneur Icoltanomsky wurde gestern abend von 6 Unbekannten, die zu gleicher Zeit mit Revolvern auf ihn schossen, getötet. Die Mörder sind entkommen.

Chicago, 7. Mai. Einbrecher haben in dem Bureau von Joseph Leitner einen feuerfesten Schrank mit Hilfe von Sprengmitteln erbrochen und daraus Papiere im Werte von 100,000 Dollars geraubt.

Lokales.

Wildbad, 8. Mai. Auf gestern Abend war ein Vortrag angekündigt, gehalten im Rathhaussaale von dem Kochreformer Herrn Herm. Nagel über Selbstkochapparate, Kochlisten etc. u. ihre Zweckmäßigkeit für das allgemeine Volkswohl. Dieses Thema war geeignet das besondere Interesse der Hausfrauen aller Kreise anzuregen, trotzdem hatte sich eine beschränkte Anzahl Zuhörerinnen eingefunden, im Gegensatz zu andern Städten. Die Ursache mag wohl in der allgemeinen Inanspruchnahme bei Beginn der Badaison liegen. Keine der anwesenden Damen wird den Saal unbefriedigt verlassen haben, da der erklärende Vortrag jedem verständlich, besonders aber die wohlgelungenen Koch- und Kostproben, welche Frau Treiber freundlichst zum Besten gab, die Bewunderung der Anwesenden in vollem Maße erregten. Das Fleisch, die Brühe waren ausgezeichnet, der dargebotene Reis tadellos, was damit erklärt wurde, daß die nach dieser Art zubereiteten Speisen, durch Sieden und Braten an Wohlgeschmack und Gehalt nicht die besten Bestandteile verlieren. Diese zylinderförmigen Metall-Weitekoher kann man eine Erfindung zur Vervollkommnung der seitherigen Kochlisten nennen, den Vorzug größerer Reinlichkeit und Bequemlichkeit haben sie ohne Zweifel. Sie sind von den schwäbischen und badischen Frauenvereinen als eine das Volkswohl fördernde, Zeit und Geld ersparende Einrichtung angelegentlichst empfohlen. Die Arbeiterfrau, welche ihre Zeit dem Verdienste widmen muß, ist nicht mehr genötigt, kurz vor der Mahlzeit, zum Nachteil derselben und der Gesundheit in eiligster Hast das Essen zusammenzubrauen. Jede Hausfrau, zumal bei der gegenwärtigen Mädchennot darf diese Erfindung begrüßen. Morgens werden die Speisen angekocht, sink in den Apparat gebracht, der in der Küche, in dem Zimmer den bescheidensten Platz einnimmt, zur Bollendung belassen. Die Frau kann unbesorgt Ausgänge, Besuche machen, darf nicht sitzen wie auf Nadeln u. befürchten, daß z. B. das Feuer verlösche, die Speisen anbrennen werden, u. s. w. Einseinerin dieses möchte allen Erustes die Aufmerksamkeit ihrer Mitschwester auf diese Apparate lenken, welche in allen Größen bei Hrn. Treiber ausgestellt sind und sicher bereitwillig erklärt werden, da zudem die Preise sehr mäßig und für Jedermann zu erschwingen sind.

Zu der in diesem Frühjahr an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule abgehaltenen Lehrlingsprüfung in den Schulfächern hatten sich 16 Lehrlinge angemeldet. Es ist dies gegen frühere Jahre weitaus die größte Zahl, welche sich hier je dieser Prüfung unterzogen hat und es kann gesagt werden, daß die

Resultate im allgemeinen wohl befriedigende waren. Die Namen derjenigen, welche sich an dieser Prüfung beteiligten, sind folgende:

- 1) Paul Ehrhard bei Schreinerstr. Ehrhard in Calmbach,
- 2) Wilhelm Haag bei Schreinermeister Maier in Wildbad,
- 3) Karl Hiller bei Malermeister Hiller in Calmbach,
- 4) Robert Höll bei Schlossermstr. Seyfried in Calmbach,
- 5) Gottfried Kerker bei Schuhmachermstr. Bähner in Wildbad,
- 6) Richard Knapp bei Schlossermeister Schwerdtle in Wildbad,
- 7) Wilhelm König bei Schlossermstr. Bohnenberger in Wildbad,
- 8) Karl Pilsum bei Schlossermstr. Bähner in Wildbad,
- 9) Georg Proß bei Buchdruckereibesitzer Wildbrett in Wildbad,
- 10) Philipp Rentschler bei Bäckermeister Kometsch in Wildbad,
- 11) Karl Schmid bei Zimmermann Schmid in Wildbad,
- 12) August Schmid bei Friseur Schmid in Wildbad,
- 13) Carl Seyfried bei Schlossermeister Schwerdtle in Wildbad,
- 14) Gustav Sixt bei Flaschnermstr. Gähler in Wildbad,
- 15) Karl Walz bei Schlossermstr. Lipps in Wildbad,
- 16) Karl Zuckschwerdt, Schlosser in der Papierfabrik in Wildbad.

Unterhaltendes.

Zwei Hundertmarkscheine.

Erzählung von Rudolf Jura.
I. Kapitel.

Er hatte ihr fünf blanke Zwanzigmarkstücke auf das weiße Tischtuch gelegt, als sie das Geschirer hinausgetragen hatte und mit der kleinen duftenden Kaffeekanne wieder ins Zimmer trat. Die Frühlingssonne glänzte lustig auf dem rotgelben Golde, und Herr Kullmann sagte stolz:

„Du siehst, mein Schatz, ich lasse dich nicht in Armut zurück. Das kannst du verwirtschaften. Es ist die redliche Hälfte von dem, was ich noch habe. Nur ein paar Mark Wechselgeld habe ich Herrn Böhlein in der Ladenkasse gelassen. Nicht wahr, mein Liebling, du hältst die Summe recht gewissenhaft zusammen?“

Frau Anna raffte das Geld mürrisch zusammen, ließ es in ihr kleines grünledernes Geldtäschchen fallen und schob dieses nicht ohne Mühe in die Tasche ihres übermäßig engen Rockes. Dann warf sie einen halben Blick in den Spiegel, der über dem Sofa an der Wand hing, griff mit der Linken leise tastend und drückend an die lockenreiche Frisur ihres üppigen rotblonden Haares und entgegnete müde:

„Wie lange muß es denn ausreichen?“

„So lange es irgend angeht. Darben sollst du natürlich nicht, liebste Anni, und sowie ich etwas erübrigt habe, schicke ich es Dir selbstverständlich. Wann das der Fall sein wird, kann ich natürlich jetzt noch nicht wissen. Ich bitte deshalb, dieses Geld einstweilen nur für die Wirtschaft zu verwenden und an die Neuausschaffungen für deine Toilette erst dann zu denken, wenn ich dir genug für diesen Zweck geben kann.“

Seufzend erwiderte Anni:

„Dann werde ich wohl auf meinen neuen Frühlingshut warten müssen, bis es Sommer geworden ist. Das hatte ich mir früher anders gedacht, und du machtest mir vor zwei Jahren auch glänzendere Aussichten.“

„Ich habe mich leider getäuscht. Drum eben, weil das Geschäft weniger einbringt, als wir gehofft hatten, und weil ich Dir gern allen Ueberfluß und alle Annehmlichkeiten bieten möchte, will ich ja jetzt meine frühere Tätigkeit wieder aufzunehmen versuchen.“

„Du hättest sie nie aufgeben sollen. So lange du Reisender warst, hast du jedes Jahr ein paar tausend Mark erübrigt. Diese Ersparnisse sind in diesen Jahren so vollständig darauf

gegangen, daß ich in einem vorjährigem Hute über die Straße gehen muß.“
 „Leider hast du recht. Aber man heiratet doch nicht eine hübsche junge Frau, um elf Monate des Jahres getrennt von ihr auf der Eisenbahn und in Gasthöfen zuzubringen. Daß ich mich aus diesem ruhelosen Leben zurückgezogen und seßhaft gemacht habe, ist doch wahrhaftig nicht aus Faulheit geschehen, sondern aus Liebe zu dir. Du solltest mir deshalb keine Vorwürfe machen!“

„Das tue ich ja auch garnicht,“ antwortete sie, nervös ihren Kaffee umrührend. „Wenn du seit dem ersten Tage unserer Ehe nie von meiner Seite gewichen bist und mich immer eifersüchtig bewacht hast, so kommt es mir natürlich nicht zu, dich dafür zu tadeln, und daß du mit deinem unglücklichen Geschäft nicht genug Geld verdienst, um ein standesgemäßes Auftreten zu ermöglichen, das dir vorzuwerfen bin ich zu feinfühlig. Mir selbst müßte ich Vorwürfe machen, daß ich so leichtsinnig war, einen Mann zu heiraten, der kein gesichertes Auskommen hatte. Ich hätte ja glänzende Partien genug machen können. Wie hat sich Georg von Hankwitz um mich bemüht! Es ist meine Schuld, daß ich in meiner gutmütigen Liebe gerade dich genommen habe. Nun müssen wir natürlich zusammen aushalten, und wir wollen nicht mehr darüber sprechen.“

Erregt war er aufgestanden. Jetzt stemmte er ihr gegenüber die zitternden Hände auf die Tischplatte und erwiderte mit schmerzlich bebender Stimme:

„Anni, daß du mir heute wieder zum Abschied solch grausame Worte sagst, ist grausam von dir. Du weißt doch, wie sehr ich mich von früh bis spät bemühe . . .“

Ihre großen grauen Augen blickten ihn so gleichgiltig an, und ihre schmalen Lippen lächelten spöttisch, daß er verstummte. Sie war noch schöner geworden in den letzten Jahren. Aber über ihrem Antlitz lag jetzt oft ein kalter hochmütiger Zug, der ihn erschreckte. Wehmütig dachte er an die Vergangenheit, und mit Blickeschnelle zog die Geschichte seiner Liebe und Ehe, seines Glückes und seiner trüben Mißerfolge noch einmal an seinem Geiste vorüber.

Als er sie kennen lernte, war sie hier in der Stadt Verkäuferin gewesen, und er Reisender für Rodstroh und Kompagnie, die bei Dresden eine große Fabrik photographischer Apparate betrieben. Das Galanteriewarengeschäft, in dem sie angestellt war, gehörte zu seiner Kundschaft. So hatte er sie zum erstenmale gesehen und war sogleich hingerissen von ihrer bezaubernden Schönheit. Ihr schmales, regelmäßiges Gesicht war frei von Sommerprossen, die den milchigen zarten Teint der Rothhaarigen so oft verunzieren, und ihre hohe schlanke Gestalt verlieh ihrer Erscheinung ein geradezu aristokratisches Gepräge.

Um dieser prächtigen, sogenannten „Selbstern“-Figur willen war sie zunächst Probier-

manzell in dem großen Modegeschäft von Siegbert und Vorwerk gewesen, in dem ihre Schwester Gertrud als Direktrice arbeitete. Bald aber hatte sie sich nach einer anderen Stellung umgesehen, weil sie es vorzog, Herrenkundschaft zu bedienen. Alle Fuldigungen der Männerwelt nahm sie mit großem Vergnügen entgegen, und so hatte sie auch damals Heinrich Kullmanns Einladung, den Abend mit ihr zu verbringen, mit leichtfertiger Liebenswürdigkeit angenommen.

Zu Heinrichs Überraschung war sie jedoch dann in dem verabredeten Konzertlokal in Begleitung Gertruds erschienen, welche die jüngere Schwester so liebevoll und wahlständig bemutterte, daß Heinrich jetzt außer dem lebhaften Wohlgefallen an Annis Schönheit auch die tiefste Achtung vor ihrem gediegenen tugendhaften Charakter empfand und alsbald zu der beglückenden Erkenntnis kam, hier mehr gefunden zu haben als eine oberflächliche Bekanntschaft. Welch ein Glück, ein solch liebes und schönes Mädchen als Gattin heimzuführen.

Diese Verwandlung seiner Absichten und Gesinnung war Gertruds Verdienst gewesen. Sie hatte nicht hindern können, daß Anni ihre Stellung veränderte, aber sie hatte streng auf Beibehaltung der gemeinsamen Wohnung bestanden und wachte mit unablässiger, sorgsamer Liebe über Annis leichtsinniger Natur, um das gedankenlose und etwas eitle Kind vor Schaden zu bewahren. Heinrichs gutmütiges und ehrliches Wesen machte den besten Eindruck auf sie. Sie erkannte einen zuverlässigen Mann in ihm und duldete seine Werbung um Anni, die er mit großer Ehrlichkeit vor ihr, der älteren Schwester, vorbrachte.

Gleichwohl tat es ihr weh, die Schwester diesem Manne zu geben. Ein seltsamer Schmerz zuckte ihr dabei durchs Herz, den sie nicht recht zu deuten wußte, und so klagte sie sich schließlich einer törichtten Eifersucht an, die es nicht ertragen wollte, daß nun ein anderer Mensch ihre verzugene Anni ganz allein für sich haben durfte. Um dies Unrecht ihres Herzens wieder gut zu machen, stellte sie auch nach der Hochzeit noch ihre geringe freie Zeit und ihre Kräfte in den Dienst des jungen Ehepaars, und stand der jungen Anni mit Rat und Tat im Haushalt zur Seite, so oft diese es wünschte und erlaubte.

Heinrich Kullmann hatte seinen Posten als Reisender bei Rodstroh und Kompagnie aufgegeben, statt dessen die Generalvertretung der Firma für die große rheinische Industriestadt und deren Umgebung übernommen, und sich auch einen Laden für den Einzelverkauf photographischer Bedarfsartikel eingerichtet. Daß Anni noch selbst hinter dem Ladentisch stand, litt er natürlich nicht, wemgleich es die junge Frau liebte, sich bisweilen in eleganter Toilette für ein paar Augenblicke im Laden zu zeigen, um den Gegensatz zwischen ihrer früheren und ihrer jetzigen Stellung recht auszukosten.

Sie war äußerst stolz, von einer gewöhn-

lichen Verkäuferin zur Frau Chef emporgestiegen zu sein und unterwies Herrn Böhlein, den Handlungsgehilfen ihres Mannes, gern mit Bönnermiene im angemessenen Verkehr mit der Kundschaft. So groß ihre Kenntnisse und ihre Gewandtheit in diesem Punkte waren, so wenig verstand sie von der Wirtschaft und von Sparbarkeit überhaupt garnichts.

Vermischtes.

— Einen gesunden Schlaf hat bei dem schweren Unfall, der in der Nacht zum 2. Mai den D-Zug München-Berlin bei Regensburg betroffen hat, ein Schlafwageneisenfahrender bewiesen. Der D-Zug fuhr bekanntlich infolge eines Weichendefekts mit einer Geschwindigkeit von 50 km in der Stunde auf einen vor ihm fahrenden Güterzug. Der Anprall war trotz allem Bremsen und Gegendampf fürchterlich. Eine Anzahl Personen wurde verletzt, die anderen drängten sich entsetzt und mit Schreckensrufen aus den Wagen heraus; doch als man heute früh 6 Uhr die Wagen einer nochmaligen Durchsicht unterzog, fand man in einem Abteil des Schlafwagens einen im tiefsten Schlummer liegenden Reisenden. Der nervenstarke Herr kam, wie man der Augsb. Abendztg. meldet, aus Spanien und war schon 5 Tage unterwegs; er erfreute sich eines so gelunden Schlags, daß er von dem ganzen Unfall nichts merkte. Beim Wecken vermeinte er in Berlin zu sein und war höchlich verwundert, als er sich in solcher Umgebung erblickte. Er öffnete in aller Seelenruhe seinen Koffer, entnahm demselben einen Kodak mit der launigen Bemerkung, daß er nun auch seine Lagerstätte photographieren wolle, und versprach, den Stationsbeamten einen Abzug als Andenken zu senden.

— Spargel! Genießet reichlich Spargel, denn der Spargel ist das an Eisen reichhaltigste Nahrungsmittel. Spargel ist eines der beliebtesten und gesündesten Gemüse des Frühlings. Zu bedauern ist es nur, daß der Spargel noch immer zu hoch im Preise steht, um ein Volksnahrungsmittel im besten Sinne des Wortes zu werden. Der Stoff, welcher dem Spargel den Wohlgeruch und Wohlgeschmack verleiht, ist das Asparagin, der Spargelstoff. Dieser köstliche Stoff ist auch in unseren Kartoffeln enthalten, freilich nur in geringen Mengen, aber er ist es doch, der unseren guten Kartoffeln den Wohlgeschmack verleiht. Außer diesem Asparagin enthält der Spargel noch die kostbarsten Nährsalze, die es gibt, nämlich Phosphor, Eisen und Kalzsalze. Ohne Phosphor kein Gedanke, ohne Eisen kein Blut, ohne Kalk keine Knochen. Je weniger man also dem Spargel all diese kostbaren Stoffe entzieht, desto angenehmer schmeckt er, desto wohlthuernder wirkt er auf den Gesamtorganismus ein. Die Spargelkultur kam in Deutschland erst im 16. Jahrhundert auf. Es soll aber schon zu Beginn unserer Zeitrechnung in Süddeutschland wilder Spargel gewachsen sein.

Manufaktur- und
Modewaren-
Ausstattungen.

Christian Ruck,

Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstrasse 29.

Telefon 831.

Fabrikation..
der
Gesundheits-Ober-
Matratzen.
D. R. P. 124132.

<p>Vollständiges Bett für Alk. 32</p> <p>Bettstelle mit fester Polstermatratze Mk. 13.50 Deckbett " 10.50 2 große Kissen à Mk. 4 " 8.— Mk. 32.—</p>	<p>Vollständiges Bett für Alk. 44</p> <p>Bettstelle . . . Mk. 10.50 Seegrasmratratze mit Wollauflage " 14.— Deckbett " 11.50 2 Kissen à Mk. 4 " 8.— Mk. 44.—</p>	<p>Vollständiges Bett für Alk. 65</p> <p>Bettstelle . . . Mk. 16.— Seegrasmratratze mit Wollauflage " 14.— Deckbett " 21.— 2 Kissen à Mk. 7 " 14.— Mk. 65.—</p>	<p>Sehr gutes vollständiges Bett für Alk. 95</p> <p>Holz-Pettstelle Mk. 18.— Kopf u. Keilkissen " 23.— Steil. Wollmatratze " 19.— Deckbett " 21.— 2 Kissen à Mk. 7 " 14.— Mk. 95.—</p>	<p>Bessere fertige Betten in Tannen- u. Buch- baum mit Woll- u. Rohhaarmatratzen stets in großer Aus- wahl vorrätig.</p>
--	---	--	--	--

Die Gesundheits-Ober-Matratze ist das Vollendetste in der Bettenbranche, steht hygienisch wie praktisch gänzlich unerreicht da und kann mit Wolle, Kapok und Rosshaar beliebig gefüllt werden.
 Mustermatratzen stets vorrätig.
 Jedermann kann beim Füllen der Betten zugegen sein u. sich von der Güte u. Füllkraft meiner Federn überzeugen.
Kinderbettstellen in jeder Größe vorrätig.
Sämtliche Teile werden auch einzeln zu gleichen Preisen abgegeben.
Verkauf gegen bar mit Rabattsparmarken.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur
Feier unserer ehelichen Verbindung auf
Samstag den 12. Mai
in das Gasth. z. **Windhof** hier und zur **Nachhochzeit** am
Sonntag, den 13. Mai
in das Hotel z. „**Sonne**“ in **Dobel** freundl. einzuladen
und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Albert Heinrich Kull,
cuisinier,
Wilhelmine Maulbetsch.
Kirchgang um 12 Uhr vom Hotel z. gold. Löwen aus.

Wildbad.

Haar-Arbeiten

jeder Art werden gut und billig angefertigt bei
Friseur Lägler.
König-Karlstraße No. 96.

Versicherungsstand 47 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833 Reorganisiert 1855.
Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie
für Rentenversicherungen. Keufferst liberale Bestimmungen in Bezug
auf Anwartschaft und Anverfallbarkeit der Policen.
Anerkannt billigt berechnete Prämien bei frühem
Dividendenbezug.
Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententariife.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem
Vertreter
In Wildbad: Carl Wilh Bott, Kaufmann.



Büffel-Schuhfett

in bester Ware ist stets billig zu verkaufen,
ebenso
prima Wagenfett
bei **Carl Rath.**

Jul. Schraders Mostsubstanzen in Extraktform

werden seit langen Jahren von Tausenden von Konsumenten, Gutsverwal-
tungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art
mit größter Zufriedenheit
zur Herstellung eines guten, gesunden und haltbaren **Gaustränkles** benützt
und sind die vielen langjährigen und treuen Kunden wohl der beste Beweis
für die Vorzüglichkeit des Präparates.
Das Liter kommt auf circa 7 Pfennig.
Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.
Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter in den meisten
einschlägigen Geschäften des Landes.
Depot in Wildbad bei: Drogerie von Anton Heinen, Neuenbürg,
Apotheker Bohlenhard, Franz Andras, jr.



Bleyle's Knaben-Anzüge

ist die gesündeste und bequemste Kleid-
ung der Gegenwart,
passen für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich,
sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr
gut reinigen und können besser und schöner
wie jeder andere Anzug wieder ausgebeßert
werden. Große Auswahl eleganter For-
men für Sonn- und Festtage wie auch ein-
fache praktische Formen für die Schule,
in garantiert reinwohlerer Qualität, voll-
kommen licht- und waschbaren Farben. Vor-
rätig in allen Größen von 2-16 Jah-
ren. — Blousen, Jacken und Hosen
werden auch einzeln abgegeben. — Ausführ-
liche Kataloge gratis. — Im **Ancinverkauf**
bei
A. Lipps, Wildbad
König-Karlstr.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

1 Parterrezimmer

inmitten der Stadt gelegen vom 1.
Juni ab über die Saison zu
mieten gesucht. Off. mit Preis-
angabe u. Chiffre No. 20, postla-
gernd **Pforzheim.**

Zu verkaufen
ein noch gut erhaltener gebrauchter
Fahrrad.

Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

Empfehle mein großes Lager in
Bürsten u. Pinselwaren,
Kleiderbürsten von 40 Pfg. an
Samperie- u. Gläserbürsten,
Maler- u. Gipserpinsel,
Staub- u. Handbesen,
Strupfer von 20 Pfg. an,
Wischbürsten,
Pferdebürsten,
Teppichbesen,
sowie alle in dieses Fach einschla-
genden Artikel.
D. Treiber
König-Karlstr.

Stelle gesucht.

Für meine 19jährige Tochter
suche ich in gutem Hause eine
Stelle ins **Zimmer** oder als
Stütze der Hausfrau über die
Saison oder dauernd.
Heinrich Neff,
Ludwigsburg.

Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte“

Singstunde

Donnerstag, 10. Mai
abends 7/8 Uhr
im Gasthaus zur „**Sonne**“, (1
Treppe hoch.)
Vollzähliges Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.

Feinstes
Nizza-Olivenöl
empfiehlt
Fr. Treiber.

Hotel Uhlandshöhe.

Inhaber **W. Blumrath, Traiteur**
Calmbacherstrasse 10 Minuten unterhalb des Bahnhofs.
Empfehle meinen grossen Garten mit sehenswerten Veran-
den. — Kaffee — Kakao — stets frisches Backwerk. — Hell
und dunkel Lagerbier, Schwabenbräu, ausgezeichnete Küche,
gutgepflegte Weine. Diners à part von 12—1/23 Uhr. Table
d'hôte 1/21 Uhr à 1.50 Mk. 10 Karten à 1.40 Mk. und 2 Mk.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. — Für Familien und kleine
Gesellschaften separate Zimmer.

Visiten-Karten

in eleganter Ausführung liefert
billigst
A. Wildbrett's
Buchdruckerei.

Gelegenheitskauf!!!

Ich bringe einen Posten
Cravatten
spottbillig zum Verkauf.

Serie I. früher 50—60 Pfg., jetzt 10—20 Pfg. p. St. jerner 1 Posten	Serie II. früher Mt. 1—1.20 jetzt 50—60 Pfg. p. St.	Serie III. früher Mt. 2—2.50 jetzt Mt. 1.— p. St.
--	---	---

Befirhemden.

Serie I. früher Mt. 3.50 jetzt Mt. 2.50 p. St.	Serie II. früher Mt. 4.50 jetzt Mt. 3.— p. St.	Serie III. früher Mt. 7.— jetzt Mt. 4.— p. St.
--	--	--

Man achte auf meine **Schaufenster.**
Jedes Stück wird gerne aus dem Fenster geholt.
Phil. Bosch, Wildbad.
N.B. Gleichzeitig zeige den Eingang hochfeiner Neuheiten in
Cravatten an.

Firma C. Aberle, sen.

Inh. E. Blumenthal
erlaubt sich hiemit auf ihr gut sortiertes Lager in
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren
einfache Gebrauchsartikel, sowie seine **Service und Luxus-
waren** aufmerksam zu machen.
Große Auswahl in **Waschgarnituren.** Ersatzstücke dazu
werden besorgt. — Für **Hotels und Villen**
Gasthaus-Geschirr
mit Decor zu billigsten Preisen.
Silberwaren von Gebr. Hepp in Pforzheim
Reparaturen werden angenommen.